

IN DER WELT, ABER NICHT IN DER WELT, DIE GOTT IM NAMEN ANDERER dient

IM ZUSAMMENHANG SCHLÜSSELBEWEGUNG Mönchtum WANN UND WO Ab dem 3. Jahrhundert n. Chr., vorher mediterran 2. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr. Im Judentum versammeln sich asketische Essener in klosterähnlichen Gemeinschaften, um ein Leben in Reinheit und Abstinenz zu führen. NACH 529 n. Chr. gründet der heilige Benedikt eine Klostersgemeinschaft in Italien; Im Jahr 817 wird seine Regel zum autorisierten Satz von Geboten für alle Mönche in Westeuropa. Im 11. Jahrhundert gründeten der heilige Franziskus und die heilige Klara den Franziskanerorden für Mönche und den Orden der Heiligen Klara für Nonnen. 16. Jahrhundert Klöster, die als zu wohlhabend und korrupt galten, wurden während der protestantischen Reformation in Europa geschlossen.

See also: Self-denial leads to spiritual liberation 68-71 ■ Higher levels of teaching 101 ■ The purpose of monastic vows 145 ■ Immortality in Christianity 210-211 ■ The Protestant Reformation 230-37

Siehe auch: Selbstverleugnung führt zur spirituellen Befreiung 68-71 ■ Höhere Lehrniveaus 101 ■ Der Zweck klösterlicher Gelübde 145 ■ Unsterblichkeit im Christentum 210-211 ■ Die protestantische Reformation 230-37

Heutzutage werden Klöster manchmal als Relikte aus einer vergangenen Zeit betrachtet. Als sie jedoch im frühen Mittelalter, nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches im 5. Jahrhundert, zu blühen begannen, standen sie an der Spitze der Gesellschaft. In einem Europa, das kulturell gesehen in das eintrat, was wir heute als das dunkle Zeitalter kennen, wurden Klöster zu Leuchttürmen des Lernens und der Innovation. Diese mächtigen Institutionen verkörperten eine zentrale Idee des Christentums: dass manche Menschen von den Anforderungen des konventionellen Lebens abgekoppelt werden können, um sich auf die Führung eines spirituellen Lebens zu konzentrieren, das sowohl für andere als auch für sie selbst von Nutzen ist. Ein wichtiger Aspekt des Mönchtums war schon immer das Beten für Menschen in der ganzen Welt.

[View attachment 8957](#)

Von Höhlen bis zu Klöstern Das Mönchtum hat seine Wurzeln im Leben der „Väter und Mütter“, die ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. in der ägyptischen Wüste lebten. Diese frühen Mönche und Nonnen hatten sich aus der Welt zurückgezogen, um ein einfaches Leben voller Hingabe und Gebet zu führen. Sie nahmen die Worte Jesu ernst: „Was nützt es, das Ganze zu gewinnen?“ Welt, aber seine eigene Seele verlieren?“ – und so wurden sie zu Asketen, gaben weltlichen Besitz und die Ehe auf, um sich auf ihr spirituelles Leben zu konzentrieren. Man verstand, dass die Welt ein Ort vieler Versuchungen sei, die einen Menschen von den Wegen Gottes ablenken könnten. Als Gegenmittel

zur Hektik des Lebens suchten die Asketen nach stillem, kontemplativem Gebet. Es wurde gesagt: „So wie es unmöglich ist, sein Gesicht in unruhigem Wasser zu sehen, so ist auch die Seele nicht in der Lage, in Kontemplation zu Gott zu beten, es sei denn, sie ist frei von fremden Gedanken.“ Als sich das Mönchtum aus der Wüste nach Europa ausbreitete, wurden die Höhlen durch speziell gestaltete Gebäude ersetzt, die als Klöster bekannt wurden. Viele wurden um einen Kreuzgang, einen geschlossenen Innenhof oder Garten herum gebaut, der der Meditation diente. Obwohl die Klöster aus der Wüste in bevölkerungsreichere Gebiete gezogen waren, blieb die Idee, sich aus der Welt zurückzuziehen, um das spirituelle Leben zu fördern, bestehen.

Ein Leben für andere Klöster waren jedoch nicht nur spirituelle Zufluchtsorte vor der Außenwelt. Zu einer Zeit, als die meisten Christen Bauern waren und viele Stunden arbeiteten, nur um zu überleben, verehrten und beteten die Mönche und Nonnen für sie. Klostergruppen wie die Benediktiner (gegründet im 6. Jahrhundert) und die Zisterzienser (12. Jahrhundert) boten neben Gebeten auch Gastfreundschaft und Wohltätigkeit an. Während des gesamten Mittelalters blieben Klöster Zentren der Bildung. Mönche und Nonnen kopierten und illuminierten wertvolle Manuskripte und gaben ihr Wissen weiter. Dem klösterlichen Ideal zufolge gab ihnen der Rückzug aus der Welt die Zeit und Energie, der Welt im Namen Gottes zu dienen. ■

[View attachment 8958](#)

Im 3. Jahrhundert n. Chr. zog einer der ersten Wüsteneinsiedler, der heilige Antonius, Tausende von Anhängern an, die sich in Höhlen um ihn herum niederließen; Dieses Kloster wurde schließlich an dieser Stelle in Ägypten errichtet.

[View attachment 8959](#)

In der östlichen christlichen Kirche gibt es nur einen Mönchsorden, der den Anweisungen des heiligen Basilius für das Klosterleben folgt.

Östliches Mönchtum Während das westeuropäische Mönchtum für seine großartigen Gemeinschaftsgebäude bekannt ist, folgen viele östliche Klöster einer älteren Tradition, in der Mönche und Nonnen relativ isoliert voneinander leben, inspiriert vom heiligen Antonius. Eine andere extreme, frühöstliche Klostertradition wurde von den Styliten praktiziert, wie etwa dem heiligen Simeon, der auf der Spitze von Säulen lebte, fastete, betete und predigte. Obwohl östliche Klöster etwas anders sind Dennoch verkörpern sie nach wie vor die Idee der Trennung von der Welt zum Wohle eines spirituellen Lebens und zum Wohle anderer. Einer der heiligsten Orte im östlichen Mönchtum ist der Berg Athos in Griechenland, der Heilige Berg, auf dem sich einige der ältesten Klostergebäude der Welt befinden. Diese isolierte Halbinsel ist völlig autonom und von der Welt abgegrenzt; Frauen ist der Zugang zum Land nicht gestattet.

Revision #1

Created 17 October 2025 18:08:41 by investigatione

Updated 17 October 2025 18:08:56 by investigatione